

Die Altgriechische Sprache

eine kurze Einführung

M.P. Schmude

VPU Vallendar

Die Altgriechische Sprache

1. Geschichte – Sprache

2. Geschichte – Schrift

3. Geschichte – Dialekte

4. Koiné

5. Lautlehre (Phonologie)

6. Formenlehre (Morphologie) – Nomina

7. Formenlehre (Morphologie) – Verben

8. Satzlehre (Syntax)

9. Heutige Bedeutung

1. Geschichte - Sprache

Das ‚Klassische Griechisch‘ – Altgriechisch

- ist indogermanischen Ursprungs
- es existieren variierende Sprachformen und Dialekte (aus der Zeit zwischen 800 und 600 v. Chr.)
- wird (offiziell seit 403 v. Chr.) durch den attisch-ionischen Dialekt des 5. und 4. Jahrhunderts v. Chr. abgebildet
- Mittelgriechisch = Byzantinisch (Ost-Rom) 600 bis 1453 n. Chr.
- Neugriechisch ab 1453 n. Chr. (Eroberung Konstantinopels durch die Osmanen) und ab 1822 Staats- und Landessprache des modernen Griechenland.

2. Geschichte - Schrift

- Die ältesten Schriftzeugnisse stammen aus mykenischer Zeit (14. Jhdt. v. Chr.) – Linear-B – und sind uns auf ca. 4000 Tontafeln, Tonsiegeln und Gefäßen erhalten.
- Linear-A (1800-1500) und das jüngere Linear-B (1400-1200) sind königliche Palastschriften auf Kreta (Knossos) und an den Fürstenhöfen von Mykene, Tiryns und Argos.
- Die **Linear-B**-Schrift
 - ist eine **Silbenschrift** (ein Zeichen = eine Silbe) mit ca. 86 Schriftzeichen, ergänzt durch Ideogramme (Bildzeichen)
 - diente der Archivierung, Registrierung und der Inventarisierung
 - ging mit der mykenischen Kultur unter.
- Linear-C ist auf Zypern während der späten Bronzezeit (1550-1050) in Gebrauch.

2. Geschichte - Schrift

- Um 800 v. Chr. übernahmen die Griechen das Alphabet von den Phöniziern.
- Dieses war eine **Lautschrift**, d.h. ein Schriftzeichen = ein Laut. Somit war die Abfassung auch literarischer Texte möglich – die bisher mündlich verbreiteten Erzählungen des (später so genannten) *Epischen Kyklos* konnten verschriftlicht werden.
- Erforderlich waren noch
 - die Umformung von Zeichen für Vokale
 - das Einsetzen von Akzenten und Hauchzeichen.

3. Geschichte - Dialekte

Gliederung in **Dialektgruppen**:

- **Äolisch** (Thessalien, Bötien; Nord-Kleinasien: Troas, Lesbos)
- **Ionisch** (Euboia, Kykladen; Mittel-Kleinasien: Chios/Ios)
 - **Attisch** (Sonderform in Attika)
- **Dorisch** (Peloponnes; Kreta; Süd-Kleinasien: Rhodos; Sizilien)
- **Arkadisch-Cyprisch**: Arkadien, Zypern.

4. Koiné

- Altgriechische, auf dem Attischen (unter Zurückdrängung ionischer Bestandteile) beruhende Gemeinsprache – *Lingua franca* in der Zeit des Hellenismus und der römischen Kaiserzeit.
- Tendenz zur Vereinheitlichung, vereinfachte Syntax, aber auch Fremdelemente im Wortschatz (→ Semitismen).
- Verbreitung im östlichen Mittelmeerraum, dem südlichen Balkan, in Syrien, Palästina und Ägypten.
- Sprache der Septuaginta (AT) und der Schriften des NT.
- Eine gereinigte Form (Attizismus, 2. Jh.) wird nach der Reichsteilung 395 n. Chr. Grundlage für das byzantinische Griechisch des Oströmischen Reiches.

5. Lautlehre (Phonologie)

Ein Wort kann nur auf Vokal oder die Konsonanten ν , ρ , ς enden

1. Die Vokale

- Vokalisierung in Kurz- und Langformen:

langes α , kurzes α ; langes $\bar{\epsilon} = \eta$, kurzes ϵ ; langes ι , kurzes ι ; langes $\bar{o} = \omega$, kurzes o ; langes $\bar{u} = \upsilon$; langes υ , kurzes υ .

- Vokale können sich zu Diphthongen (Doppellauten) zusammenschließen:

$\alpha\iota$, $\epsilon\iota$, $o\iota$, $\alpha\upsilon$, $\epsilon\upsilon$.

5. Lautlehre (Phonologie)

2. Die Konsonanten

- Dentale (Zahnlaute): **d - δ** **t - τ** **th - θ**
- Gutturale (Kehllaute): **g - γ** **k - κ** **ch - χ**
- Labiale (Lippenlaute): **b - β** **p - π** **ph - φ**

- Liquidae (Gleitlaute): **l - λ** **r - ρ**
- Nasale (Nasenlaute): **n - ν** **m - μ**

6. Formenlehre (Morphologie)

Altgriechisch ist flektierend:

Wortstämme ändern sich: Grundstufe – Schwundstufe

3 Verbstämme: Präsens-, Aorist- und Perfektstamm

Vokal**a**blaut [in allen Sprachen]: singen – sang – gesungen

Beispiel: griechische Wurzel βαλ- = werfen (Ballistik)

βάλλ-ω – ἔ-βαλ-ον – βέ-βλη-κα

Präsens

Aorist

Perfekt

6. Formenlehre (Morphologie) – Nomina

Erste Grammatikbücher des Abendlandes aus hellenistischer Zeit (Alexandria)

Deklinationen:

*Nomina (Substantive, Adjektive, Pronomina,
Zahlwörter, Eigennamen)
werden dekliniert, d.h. in die Kasūs gesetzt.*

Partizipien und Infinitive werden dekliniert.

6. Formenlehre (Morphologie) – Nomina

4 Kasus:

- ***Nominativ:*** Subjekt (Wer oder Was ?)
- ***Genitiv:*** Zugehörigkeit (Wessen ?)
- ***Dativ:*** indirektes Objekt (Wem ?)
- ***Akkusativ:*** direktes Objekt (Wen oder Was ?)
- [- ***Vokativ:*** Anredeform]

7. Formenlehre (Morphologie) - Verben

Verben werden konjugiert – die Zeiten:

Haupttempora: Präsens, Futur I; Perfekt (*resultativ*)
(keine Vergangenheitsbedeutung)

Nebentempora: Imperfekt (*linear*), Aorist (*punktuell*)
(Vergangenheitsbedeutung)

Plusquamperfekt (setzt das Perfekt in die
Vergangenheit)

[Futur II: setzt das Perfekt in die Zukunft]

8. Satzlehre (Syntax)

(Nicht nur) im Griechischen unterscheiden wir zwei Grundformen des **Satzbaus**:

- Die Aneinanderreihung auf gleicher Ebene von Hauptsätzen (**Satzreihe**): die **Parataxe** (παρα-τάττω = **neben**-ordnen) erfolgt durch **Konjunktionen**: *und – oder – aber ...*
- Die Unterordnung Hauptsatz – Nebensatz (**Satzgefüge**): die **Hypotaxe** (ὑπο-τάττω = unter-ordnen) erfolgt durch **Subjunktionen**: *als – weil – wenn – indem – obwohl ...*

8. Satzlehre (Syntax)

- **Hauptsatzarten:**

Aussagesatz

(real-potential-irreal)

Fragesatz

(Wort-/Satzfrage)

Begehrssatz

(Wunsch/Aufforderung)

- **Nebensatzarten:**

- Relativsatz – Rückbezug (der, die, das; welche/r/s)
- Temporalsatz – Zeitverhältnis (während, als, nachdem)
- Kausalsatz – Grund (weil, da)
- Konditionalsatz – Bedingung (wenn)
- Modalsatz – Art und Weise (indem; dadurch, dass)
- Konzessivsatz – *Gegengrund* (obwohl, obgleich)
- Adversativsatz – *Gegensatz* (wohingegen, während)

9. Heutige Bedeutung

Vieles von dem gerade Gesagten gilt für **Sprache(n) allgemein**, nicht nur für das Griechische – obwohl die ‚Reise‘ dort beginnt, denn:

Altgriechisch ist Modell- und Bildungssprache:

*sie bleibt **Literatursprache***

und

*sie dient (weiterhin) als **Fachsprache**.*